

**SEITE 20**  
**MISSBRAUCH –**  
**MITTEN**  
**UNTER UNS**

Tausende Minderjährige in Europa werden von skrupellosen Verbrechern zu Sex-Opfern gemacht: vor laufender Kamera oder im Schlafzimmer



FOTO: MARCO SCHIATTI



**REICHT ES FÜR KOHL?**

Fünf Wochen vor der Wahl holt die Union in Umfragen deutlich auf. Der Kanzler kehrte sogar früher aus

**SEITE 58**  
**»MUSIK DES LEIBES«**

Er gilt als neuer Star des internationalen Balletts – der Ukrainer Vladimir Malakhov. Mit der Ballerina Nadja Saidakova demonstrierte er vor der Kamera des Fotografen Dieter Blum die Erotik des Tanzes



FOTO: DIETER BLUM

**INS HIRN**

Das Gehirn ist das größte Wunderwerk der Natur. Mit immer raffinierteren Verfahren dringen Forscher in dieses biologische Universum vor – und beginnen es, wie hier bei der Pianistin, zu manipulieren

SEITE 38

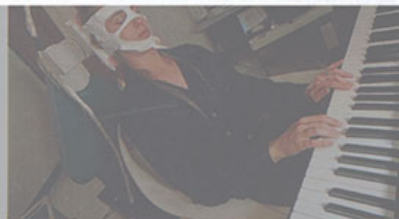


FOTO: STEPHAN

**Legende:** Heim-Clair-Dressen wird 90 Jahre alt 166

**Schriftsteller:** Der Fänger gefangen – Eine Uraltaffäre bringt Intimes über den US-Autor J. D. Salinger zutage 170

**Musik:** Power aus der Provinz – in Rödelheim residieren die renommiertesten Rap-Paten der Republik 172

**Kino:** Küsse wie Messerstiche – in »Wild Things« gibt Matt Dillon einen Lehrer in der Sex-Falle 173

**Sommer:** Ein Bad mit der Menge – die Freibäder haben Hochsaison 174

**Werbung:** Bock auf Bier durch Alltagschocks • Weißblaue Auto-Aktion gegen Ober-Schwaben 176

**Internet:** Spitzendesign für Web-Seiten 176

**STERN-TITEL**

**Hirnforschung:** Kosmos im Kopf – Wissenschaftler sind dem Gedanken-Sitz auf der Spur 38  
**Tricks** für das Gedächtnistraining 44

**DEUTSCHLAND**

**Wahl '98:** Wahlkampf – viel Gegacker, faule Eier. Editorial von Werner Funk 3  
Jetzt kommt Kohl – Treibt er den Trend auf Koalitionskurs? 26

Die CDU und der Kommunismus – Jugendliche diskutieren mit Wolfgang Schäuble 52  
Boiko Hoffmanns teurer Feldzug gegen den Euro 146

**Verbrechen:** Im Netz der Kinderschänder – Wo sich Päderasten die Opfer ihrer Lust besorgen 20  
*Deutscheblende: Saufen, schlammern, dämeln*

**SPORT**

**Fußball:** Niederlage für den Neuling – Trainer Michael Skibbe steht nach dem verpatzten Start von Borussia Dortmund vor einer schweren Bundesliga-Saison 160  
**Formel 1:** Ralf Schumacher will den Rennstall wechseln 162

**AUTO**

**Ford Focus:** Kernig, kantig, kompakt – Der Neue aus Köln bietet frische Gestaltung und viel Knieraum 164

**plus Golf & Reise**



FOTO: JÖRG WEGMANN

**Schottland:** Highlights – Schlag auf Schlag • Fliegen mit Golfgepäck • Europas größtes Resort: Alle neu in Griesbach • Neues aus den USA: Das Superding in Florida • Ein Spieler und seine Lieblingsplätze • **Karlsbad:** Mit Stil zum Spiel im Promi-Bad • **Mallorca:** Kurz auf Schnupper-Kurs • **Golfschulen:** Hier gibt's Schwung • **Reisen durchs Internet** 76-113

**HUMOR**

**Häderer** 15  
**Til Mette** 70  
**Tetsche** 114

**RUBRIKEN**

**Leute** 11  
**News** 16  
**Küche:** Insel der Genüsse in ländlicher Gegend – das Gut Faistenberg nahe dem Starnberger See 116  
**Rätsel, Kreuzweise** 120, 122  
**Horoskop** 124  
**Nachfrage:** Was macht eigentlich der amerikanische Hochspringer Dick Fosbury, der mit dem nach ihm benannten Flop 1968 in Mexiko Gold holte? 178  
**Impressum, STERN Online** 125

**MAGAZIN**



FOTO: VADIM VELEZOV/PANORAMA

**RUSSLANDS WIRTSCHAFT AM ABGRUND**

Hilflos reagiert der Staat auf die Krise: Bewaffnete Steuerfahnder beschlagnahmen Warenlager, während Börse und Währung zusammenbrechen. Leidtragende: die kleinen Geschäftsleute

SEITE 138



FOTO: JÜRGEN VON HANAU

**SEITE 52**  
**»LASSEN SIE SICH NICHT IN SCHEMATA PRESSEN«**  
Jugendliche diskutieren mit Politikern, Teil II: CDU/CSU-Fraktionschef Wolfgang Schäuble spricht mit Marcus Haase, Henrike Grundmann und Markus Burger über gesellschaftliches Engagement, Europa und den Kommunismus

**SEITE 32**  
**RASEND ERFOLGREICH**

Sie rennt und rennt und rennt: Als atemlose »Lola« wird Franka Potente zum deutschen Kinowunder erklärt – und bleibt im wahren Leben erfolgreich entspannt



FOTO: JIM KERR/RETNA/CONTOUR COLLECTION

TITELFOTO: PATRICK SCHWALB/DR. MARCUS RAUHE

Heft Nr. 35 im 51. Jahr, 20. bis 26. August 1998, Heftumfang: 180 Seiten + 48 Seiten Beilage STERN-TV + Sonderbeilage 50 Jahre STERN (nicht im Lesepunkt) und einem Teil der Auslandsaufgabe.  
© 1998 Gruner + Jahr AG & Co., soweit nicht anders angegeben. Reproduktionen des Inhalts ganz oder teilweise nur mit schriftlicher Erlaubnis der Redaktion.



**Die TV-WOCH**  
**VOM 22. BIS 28. AUGUST**  
Zehn Dokumentationen über die Welt der Ozeane: »Abyss – Unerforschte Tiefen«



**SONDERHEFT ZUM 50. GEBURTSTAG DES STERN**  
Erotisches auf Knopfdruck. Den Rechnern ist nichts Menschliches mehr fremd




*Lust in*

*den Lüften*

Sieben Stunden lang gaben Ballettstar Vladimir Malakhov und Ballerina Nadja Saidakova eine Sondervorstellung für den Fotografen Dieter Blum – und schwangen sich vor der Kamera zu den Gipfeln ihrer Kunst. STERN-Autor Claus Lutterbeck porträtiert Malakhov, der als weltbesten Tänzer gilt

Für die Fotos machte Malakhov, Mitglied des American Ballet Theatre und Gast am Stuttgarter Ballett, selbst die Choreographie. Nadja Saidakova, seine Fotopartnerin, ist Solistin an der Deutschen Staatsoper Berlin



»Sie tanzt. Wie sie das Leibchen wiegt!  
Wie jedes Glied sich zierlich biegt! Das ist  
ein Flattern und ein Schwingen, um  
wahrlich aus der Haut zu springen. Sie  
tanzt. Wenn sie sich wirbelnd dreht  
auf einem Fuß, und  
stille steht am  
End mit ausge-  
streckten  
Armen...«  
Heinrich  
Heine

## Verführung



## Euphorie

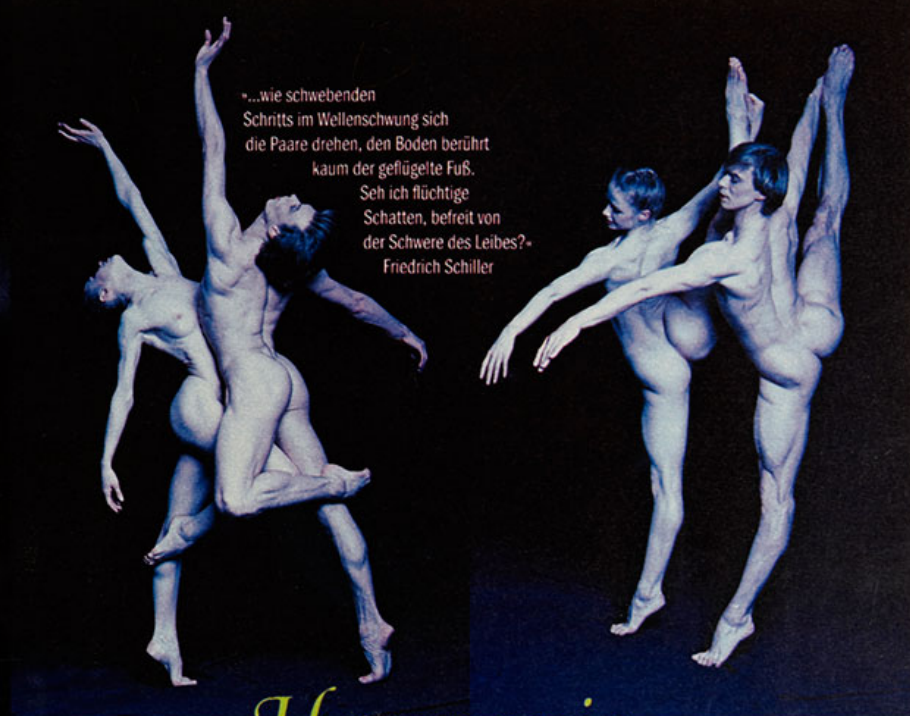
»... ihr Tanz. Es  
sind Bewegungen.  
Bewegungen, die in unauf-  
hörlichem rhythmischem  
Fluß ineinander übergehen...  
Tanz an sich, die stumme Musik  
des menschlichen Leibes.«  
Hugo von Hofmannsthal

# Kräftespiel



Mit Vladimir Malakhov, dem 30jährigen aus der Ukraine, arbeitet Dieter Blum seit fünf Jahren. Blum, der auch Autos und Marlboro Werbung fotografiert, widmet sich mit seiner Kamera gern dem »Dreiklang« -Musik, Tanz und Kunst-. Malakhov zählt er zu den »absoluten Highlights«. Fotopartner von Malakhov auf den Bildern rechts sind Nadja Saidakova und Andrej Klemm, beide Staatsoper Berlin

»...wie schwebenden Schritts im Wellenschwung sich die Paare drehen, den Boden berührt kaum der geflügelte Fuß. Seh ich flüchtige Schatten, befreit von der Schwere des Leibes?«  
Friedrich Schiller



# Harmonie



**D**ie Hitze hat New York im Griff. Genau das Richtige für Vladimir Malakhov, die Ballettsensation aus der Ukraine: »Wunderbar für meinen Körper! Die Klimaanlage in dieser Stadt machen mich krank und verrückt«, sagt er. Wir gehen über den Broadway, das heißt, er geht eigentlich nicht, er schwebt schwerelos über den heißen Asphalt. Man kommt sich neben ihm wie ein Trampel vor.

Malakhov hat nach Wien und Stuttgart nun auch New York im Sturm oder besser im Sprung genommen. Manche erkennen ihn auf der Straße, werfen ihm schnelle, anerkennende Blicke zu. Durch sein modisches schwarzes Netzhemd kann man seinen muskulösen Körper sehen. Er genießt die Blicke. Wir gehen in ein italienisches Restaurant gegenüber der Metropolitan Oper, er setzt sich ganz nach hinten, wo kein Hauch eiskalter Luft seinen schnigen Körper erwischt.

»Hallo Vladimir!« begrüßt ihn die Geschäftsführerin, die Ober strahlen. Er ist ein gern gesehener Gast, obwohl er eigentlich nichts isst. Ein bißchen Salat, dazu eine Cola ohne Eis. »diese Amerikaner mit ihrem Eis!« Er hat zwar längst eine große Wohnung an der Upper Westside und liebt New York, aber jede amerikanische Marotte macht er nicht mit.

Der schlanke Junge aus der trostlosen ukrainischen Industriestadt Kriwoj Rog ist nun auch in der Metropole mit dem anspruchsvollsten Publikum der Welt der strahlende Ballettstar. Selbst die gnadenlos kritische »New York Times« liegt ihm zu Füßen. Die gestrenge Kritikerin Anna Kisselgoff, eine Art Ballett-Päpstin, widmete ihm eine ganze Seite voller Lob – eine Ehre, die vor ihm nur

Nurejew und Baryshnikov zuteil wurde: »Er denkt wie die Callas und springt wie eine Katze«, schrieb sie, »jede seiner Vorführungen ist ein Ereignis.«

Er kramt in seinem schicken japanischen Rucksack, wo irgendwo im Chaos neben einem Game Boy und Geldscheinen in allen Währungen auch Fotos sein sollen: »Hillary Clinton kam hinter die Bühne. Und die Kennedys.« Er kann es kaum fassen. Sie wollen ihn alle sehen.

Als er Anfang der neunziger Jahre von Moskau nach Wien ging, wurde er von der Fachwelt ständig als der »neue Nurejew« gefeiert. Er selber wehrte sich: »Ich bin der erste Malakhov!« Wenn schon ein Vorbild, dann die Callas: »So, wie sie sang, will ich tanzen. Für mich ist es nicht wichtig, wie viele Pirouetten ich in der Luft drehe. Mich interessiert, daß ich es ganz rein mache.«

Inzwischen passiert ihm der Vergleich mit Nurejew nicht mehr, er hat sich weltweit als ein Tänzer der Extraklasse durchgesetzt. Seinen Erfolg auf beiden Seiten des Atlantiks erklärt sein Freund und Manager Yuri, ein Ungar, so: »Ich glaube, das europäische Publikum ist mehr an den künstlerischen Qualitäten eines Tänzers interessiert, das amerikanische eher an einem Feuerwerk. Deshalb war wohl Nurejew ein größerer Star in Europa und Baryshnikov ein größerer in den



USA. Vladimir aber kann beides.«

Sein geschmeidiger, androgyner Körper verbindet »Kraft und Reinheit, Feuer und Eleganz, Melodrama und akademische Präzision, die einem die Augen verdreht«, jubelte die »New York

Times«. Wenn er springt, scheint die Schwerkraft aufgehoben. Er fliegt fast. Und wenn er nach einem endlos langen, unglaublich hohen Sprung wieder landet, dann hört oder spürt man nicht, daß die Erde ihn wieder hat. →

»Kraft und Reinheit, Feuer und Eleganz, Melodrama und Perfektion, daß es einem die Augen verdreht« – die »New York Times« über Malakhov



Ich hatte Malakhov zuletzt in Wien getroffen. Er war damals gerade aus Moskau in den Westen gekommen und hatte aus dem eher verschlafenen Wiener Staatsopernballett im Handumdrehen eine »heiße Adresse« gemacht. Plötzlich war das Haus dauernd ausverkauft.

Natürlich kochten die Eifersüchteligen sofort hoch. So hoch, daß ein Treffen mit ihm damals nur möglich war, wenn die allmächtige Gewerkschaft es erlaubte. Der Wiener Staatsopern-Personalrat, zusammen mit Nordkorea eine der letzten Bastionen, in der noch unangefochten der bürokratische Sozialismus herrscht, sah es nicht gern, daß ein kürzlich Zugereister den

Alteingesessenen die Show stahl. Die Fachwelt verstand damals nicht, daß das Genie sich ausgerechnet Wien als neue Heimat ausgesucht hatte. Doch Malakhov, der Star ohne Star-Allüren, mag das prunkvolle Haus am Ring so sehr, daß er inzwischen sogar

»Das Publikum geht sehr nach Menge: Wie viele Pirouetten, wie hoch die Sprünge! Dabei geht es um Qualität« – Malakhov über den Kult um ihn

Österreicher geworden ist: »Ich bin ein Zigeuner mit einem österreichischen Paß.« Viel mehr als »Knedl« kann er allerdings auf wienersisch nicht sagen.

»Vladi«, wie ihn die Freunde rufen, kommt aus dem Osten der Ukraine. Seine Mutter ist Bauingenieurin, der Bruder Fußballer: »Er mag kein Ballett, ich kann Fußball nicht ausstehen.« Mit vier Jahren begann er mit dem klassischen Ballett: »Es war der Traum meiner Mutter.« Mit zehn Jahren kam er nach Moskau ans berühmte Choreographische Institut und wurde 1986, als jüngster Solist, ans renommierte Klassische Ballett Moskau verpflichtet. 1990 verließ er die UdSSR.

**E**s war unglaublich hart bei Pjotr Pestov«, sagt er über seinen Lehrer in Moskau. Oft hat er geweint, damals noch ein Kind, wenn er mit kleinen Sandsäcken an den Füßen stundenlang die schwierigsten Sprünge üben mußte. »Er trieb uns an: Stell dir vor, du mußt über einen großen Teich springen und darfst nicht fallen.« Aber heute lobt er seinen strengen Lehrer: »Nach drei Jahren hatte ich es kapiert: Wenn ich der Beste sein wollte, mußte ich tun, was er sagte. Ich verdanke ihm alles.« Zum Dank hat er ihn als Lehrer nach Stuttgart geholt.

Von ihm hat er auch die bedingungslose Liebe zum klas-

sischen Ballett, das er bedroht sieht: »Das Publikum geht immer nach der Menge: Wie viele Pirouetten! Wie hoch sind die Sprünge! – Dabei geht es um Qualität. Es geht darum, wie rein du tanzt.«

Malakhov rutscht ungeduldig auf seinem Restaurantstuhl hin und her. Nein, sagt er, das Interview sei nicht zu Ende, wir könnten gern weiterreden. Allerdings draußen auf der Straße, wo er endlich rauchen kann. In New York ist das Rauchen in allen Restaurants verboten.

Kaum stehen wir draußen, auf dem heißen Broadway, zieht er eine Schachtel Marlboro aus der Tasche. Die letzte Zigarette, er zieht gierig daran. Dann reißt er vorsichtig einen Gutschein von der Schachtel ab. Für jede Packung, die er qualmt, kriegt er fünf Flugmeilen bei United Airlines gutgeschrieben. »Da müssen Sie ja 7000 Schachteln rauchen«, sage ich, »bevor es einen Freiflug in die Ukraine gibt!«

»Ich fahr doch nicht in die Ukraine«, sagt er, »ich fliege nach Costa Rica. Das ist das Paradies.« Ich frage ihn: »Brauchen Sie ein Flugzeug für eine so kleine Strecke? Da springen Sie doch hin!« Da lacht er sein ukrainisches Jungelächeln und verschwindet leichtfüßig im New Yorker Verkehr, der Herr der Lüfte. ✦

Dieter Blums Photos »Tanz & Eros« zeigt das Deutsche Tanzarchiv Köln bis 11. 10. 1998. Katalog 25 Mark.

